Spot

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Hirschbrunft in den Nationalpark

Wo Hirsche in den Föhren röhren und Auspuffröhren dröhnen, da kann der Nationalpark nicht fern sein.

Jeden Herbst zwischen Ende September und Anfang Oktober

Von Urs Frey

ziehen die Hirsche ins Val Trapchun bei S-chanf, um sich zum grossen Brunftspektakel zu treffen, gefolgt von einer bunten Schar schaulustiger Touristen aus dem In- und Ausland.

Der Parkplatz am Parkeingang bei S-chanf ist stets überfüllt, und lange Kolonnen von rotbesockten und fernbeglasten Wanderern wälzen sich durch das Tal. Wenn in weiter Ferne ein tiefes Röhren durch die Wälder dröhnt, bleiben die Frauen mit einem leisen Schauern stehen, die Männer atmen tief durch, ziehen ihren Bauch ein und wandern forsch drauflos. Angelangt beim offiziellen Rastplatz, wo die Weide so stark abgenutzt ist, dass man im Staub sitzen muss, werden die reichhaltigsten Lunchpakete ausgepackt, kühle Bierbüchsen zischen, Schweiss wird von der Stirn gewischt, und es wird selbstzufrieden in die herrliche Herbstlandschaft geschaut. Nach einer ausgiebigen Mahlzeit gönnt man sich keine Ruhepause, Fernrohre werden installiert, Teleobjektive angeschraubt, und Feldstecher suchen den verborgensten Winkel ab.

Da! Ein älteres Ehepaar aus Deutschland hat auf einem Felsvorsprung einen kapitalen Stier entdeckt: «Mensch Dieter, ist das nicht ein Prachtkerl, schau mal, wie der sein Geweih in den Nakken wirft und seine Nebenbuhler herausfordert.» Eine Familie aus Bern beobachtet einen älteren Stier, der energisch seinen Harem verteidigt: «Du Papi, worum hei die Hirschä soviu Frouä?» Vater ist ratlos und antwortet abweisend: «Schwätz ned so toms cheibä Zügs!» Zwei jüngere Jäger verfolgen den Kampf zweier Stiere, die sich mit den Geweihstangen verfangen haben: «Du Marco, dä Vierzehnender isch worschinli scho dar stärkar, luag wienerna jetzt dranimmt ... d Küa döt hina im Wäldli luagan nur zua ... du Reto,das isch an Kapitala, ha, scho schad, dass miar dä uf dar Jagd nit troffa hänt!» Weiter entfernt sitzt ein Biologiestudent in Jeans und grünem Reportermantel. Auch er beobachtet durch ein Fernglas die beiden kämpfenden Stiere. Auf einem Notizblock notiert er laufend: «Hirsch A dominant von rechts oben, Hirsch B regressiv, Stellungswechsel, Hirsch A dominant von Seite rechts ...»

Langsam, aber sicher wird mir die ganze Sache peinlich. Auch ich bin hier, um die Hirsche in der Brunft zu beobachten, aber was geht hier eigentlich vor? Ist das legaler Stützlisex in freier Natur? Leben wir hier vielleicht unsere unterdrückten voyeuristischen Gelüste aus?

Ich muss meinen Rucksack packen und gehen.

Stellen Sie sich vor: Da streckt doch so ein Hirsch im intimsten Moment seinen Kopf durch ihr Schlafzimmerfenster ...

Nachruf

Musterbürger Kalbermatter
galt als bester Kuhbegatter
im Besamungs-Bundesamt,
und er war dazu verdammt
all die Rinder, die da brünstig,
zu beglücken, preislich günstig –
künstlich hat er sie besamt.

Doch empfand Herr Kalbermatter
als der grösste Kälbervater
beim Erfüllen seiner Pflicht
die Erfüllung trotzdem nicht:
Keins der hunderttausend Kälber
glich dem Kalbermatter selber!
Seelisch überwand er's nicht ...

Werner Muster

SPOT

Restrisiko

Nach dem grossen Chemie-Brand war der alte Spruch zu hören: «Wenn es in Basel nicht mehr stinkt, dann stinkt's!» Zu all den gutbezahlten Arbeitsplätzen müssen die Bebbi auch die Nebengerüche und -geräusche der «Chemischen» in Kauf nehmen. *-r*

Lehrlauf

«Seveso wird zum Lehrstück.» «Tschernobyl wird zum Lehrstück.» — «Schweizerhalle wird zum Lehrstück.» Es lernt der Mensch, solang er lebt. Und doch bleibt alles Stückwerk. *-r*

PS-Explosion

Anstelle des abgerissenen Rosshofs, so genannt nach seinen grossen Stallungen, entsteht in der Basler Altstadt ein Neubau mit Tiefgarage für 438 Autos. Da muss ja ein Ross weinen ... *ba*

Überflüssig

Bei der Schweizerischen Sodafabrik in Zurzach wird die Fabrikation auf Mitte 1987 eingestellt. Gegen 100 Betriebsangehörige verlieren ihren Arbeitsplatz. Verzicht auf Soda, und schon stehen die Arbeitnehmer so da! *bi*

Baustellen-Chaos

Die Bauwut in Zürich explodiert zu einem vorwinterlichen Endspurt. Der Verkehrsschneckenbandwurm wälzt sich im Riesenslalom um Abschrankungen in den neuen Zürcher Farben rot/weiss. Zürich ist nicht die ewige Stadt, ewig sind hier nur die Baustellen. *bi*

Ski heil!

Skifahrern, die durch rücksichtsloses Fahren Drittpersonen gefährden, kann ab Neujahr verboten werden, in bestimmten Gebieten Ski zu fahren. Bergbahnen und Skilifte können solchen Rowdies die Fahrausweise entziehen. Ob für jene, die zuviel «Skiwasser» getankt haben, auch Blutproben vorgesehen sind, ist noch nicht geregelt.